DACHAU.

Kindergarten am Stadtwald
Pädagogische und strukturelle Konzeption



Inhalt

0 Vorwort 1
1 Pädagogische Konzeption 2
1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 2
1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung 2
1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 3
1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz 3
1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen 4
1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handels 4
1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie 4
1.2.2 Unser Verständnis von Bildung 5
1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung 5
1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung 6
1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau 6
1.3.2 Interne Übergänge in unserem Kindergarten 6
1.3.3 Der Übergang in Schule – Vorbereitung und Abschied 7
1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 8
1.4.1 Differenzierte Lernumgebung 8
1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern 9
1.4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis 9
1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 10
1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus 10
1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 11
1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung 16
1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 16
1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 17
1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen 18
1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 18
1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 18
1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen 18
2. Organisatorische und strukturelle Konzeption 19
2.1 Rahmenbedingungen 19
2.1.1 Öffnungszeiten 19
2.1.2 Schließtage 19
2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen 19

2.1.4 Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall 19
2.1.5 Gebührenübersicht 19
2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen (vgl. Satzung) 19
2.3 Gesetzliche Anforderungen 19
2.3.1 Abholberechtigte Personen 19
2.3.2 Datenschutz 19
2.3.3 Aufsichtspflicht 20
2.3.4 Unfallversicherung 20
2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe 21
2.4 Kommunikationswege 22
2.4.1 Jährliches Entwicklungsgespräch 22
2.4.2 Einzelgespräche im Bedarfsfall 22
2.4.3 Tür- und Angelgespräche 22
2.4.4 Telefonate und Anrufbeantworter 22
2.4.5 Aushang Wochenrückblickpläne ´ 22
2.4.6 Zusätzliche Aushänge 22
2.4.7 Elternbriefe per Email 22
2.4.8 Elternabende 22
2.4.9 Schnupperstunden für neue Kinder 22
2.4.10 Hospitationstage 22
2.4.11 Tag der offenen Türe 23
2.5 Elternbeirat 23
2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen 24
2.6.1 Bring- und Abholzeiten 24
2.6.2 Mittagsruhe 24
2.6.3 Projekte und Angebote 24
2.7 Speisen und Getränke 25
2.8 Raumkonzept 25
2.9 Kleidung und Ausrüstung 25
2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt 26
3 Impressum 27

0 Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen in unserer Kindergartenwelt! Seit 1961 begleiten wir in unserem alten, familiären Haus Generationen von Kindern auf ihrem Weg ins Leben. Unser Kindergarten ist mehr als ein Ort der Betreuung – er ist ein Ort der Geborgenheit, des sozialen Lernens und der kindlichen Entfaltung.

Tradition und Innovation sind dabei unsere Leitlinien. Während wir die bewährten Werte und Rituale bewahren, die unserem Haus seinen besonderen Charme verleihen, gehen wir auch mutig neue Wege, um den Anforderungen einer modernen Pädagogik gerecht zu werden. Unser Ziel ist es, den Kindern eine Umgebung zu bieten, in der sie sich sicher fühlen, ihre Stärken entdecken und ihre Kreativität entfalten können.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unser pädagogisches Handeln geben. Sie beschreibt unsere Zielsetzung und die Werte für die wir stehen für ein liebevolles, wertschätzendes Miteinander.

Wir laden Sie ein, unser Haus näher kennenzulernen und Teil unserer lebendigen Gemeinschaft zu werden.

Mit herzlichen Grüßen
Martina Sedlmair
Leitung

1 Pädagogische Konzeption

1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Trägerin der Kindertagesstätte ist die Stadt Dachau.

Ihr obliegen in Zusammenarbeit mit der Leitung die Verwaltung, der Betrieb des Hauses und des Gartens, sowie die personelle Belegung.

Finanziert wird die Einrichtung aus Haushaltsmitteln der Stadt, Zuschüssen der Regierung von Oberbayern, des Freistaates Bayern und der Bundesrepublik Deutschland, sowie aus Beiträgen der Erziehungsberechtigten.

Im Südwesten der Stadt Dachau steht am Stadtwald, zwischen zwei Bachläufen, ein 2010 energetisch saniertes altes Haus, umgeben von einem großen Garten mit Außenspielgeräten und altem Baumbestand: der Kindergarten Am Stadtwald.

Die Lage des Kindergartens ist naturnah und trotzdem zentral.

In unmittelbarer Nähe befinden sich fünf weitere städtische Kindertagesstätten und das Caritas Kinderhaus Mariä Himmelfahrt.

Ebenso befinden sich die Grundschule und Mittelschule Dachau-Süd, sowie das ASV Sportgelände in der Nachbarschaft.

Chronik – Geschichte des Kindergartens am Stadtwald

1961: Umbau des Gaststättengebäudes „Schützenheim“ in einen zweigruppigen Kindergarten; dieser wird mit 80 Kindern belegt.

1988: Ausbau zu einem dreigruppigen Kindergarten

2009: Energetische Baumaßnahme nach dem Konjunkturpaket II

Leitbild der städtischen Kindertagesstätten Dachaus

Grundlage der Arbeit in den kommunalen Kindereinrichtungen sind das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der zugehörigen Kinderbildungsverordnung (AV BayKiBiG), der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), die Bildungsleitlinien und das SGB VIII.

Unsere städtischen Einrichtungen bieten eine pädagogische Ergänzung zum Elternhaus, mit dem Ziel, die Selbstbestimmung des Kindes zu fördern und durch Gruppenerfahrung die gesellschaftliche Integration zu erreichen.

Dabei legen wir als kommunale Kindereinrichtungen Wert auf die Hinführung zum verantwortlichen Bürger und auf die Vermittlung unseres Kulturgutes.

Wir achten das Kind als individuelle Persönlichkeit und wollen in seiner Entwicklung pädagogische Begleiter sein.

Durch Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten schaffen wir für, dass Kind die Grundlage, aus sich heraus kreativ zu sein. Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Als pädagogische Fachkräfte unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit, dies kann nur durch eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft gelingen.

1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Einzugsbereich ist ein wachsendes Wohnviertel, das von allen gesellschaftlichen Schichten bewohnt wird. Der Kindergarten bietet eine Betreuung unabhängig von sozialen oder gesellschaftlichen Kriterien.

1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Im Rahmen der Bildung, Erziehung und Betreuung steht das körperliche, seelische und geistige Wohl jedes einzelnen anvertrauten Kindes an oberster Stelle.

Bindend für alle Kinder- und Jugendhilfeträger hat der Gesetzgeber sowohl im Sozialgesetzbuch (§§8a u.72a SGB VIII) wie im Bayerischen **Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** (Art. 9a u. Art. 9b BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnungen (Kinderbildungsverordnung) das Thema Kinderschutz beziehungsweise die Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung[1] verankert.

Die Stadt Dachau kommt dieser Verpflichtung durch ein **Rahmenschutzkonzept** nach, das für alle städtischen Kindertageseinrichtungen gilt. Darin enthalten ist unter anderem die jährliche Schulung aller pädagogischen Mitarbeitenden zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.
Zusätzlich entwickelt jede Einrichtung ein **institutionelles Schutzkonzept** das insbesondere auf die Risikoanalyse, die Intervention und einen vereinbarten Verhaltenskodex eingeht.

Qualifizierte Fachkräfte, entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsangebote sowie die pädagogisch durchdachten und gestalteten Räumlichkeiten tragen in jeder Kindertageseinrichtung zur Sicherung des Kindeswohles bei.

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung als auch die Risikoabschätzung. Die Träger von Einrichtungen und Diensten sind ebenso wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zudem alle nicht alltäglichen, akuten Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

Sowohl vorbeugend wie auch in möglichen Krisensituationen stellen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt.

Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes:

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Dachau nehmen den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, d. h. insbesondere,

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen;
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte, (*darunter die Einrichtungsleitung und die pädagogische Fachberatung*) einzubeziehen und eine insoweit

[1] Körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische und/oder körperliche Misshandlung sowie sexuelle oder sexualisierte Gewalt

erfahrene Fachkraft (IseF) hinzuzuziehen;

- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird;
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken;
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden;
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Grundlage unserer Arbeit ist der BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan), auch Elemente verschiedener Reform-Pädagogen sind in unserer pädagogischen Haltung spürbar:

Montessori:
„Hilf mir, dass ich es selber tue“

Die Selbständigkeit des Kindes wird gefördert, so dass es eigenständig zu Lösungen kommt und unabhängig vom Erwachsenen wird.

Pestalozzi:
Die gleichzeitige Bildung von Kopf-Herz-Hand zu gleichen Teilen, d.h. die geistige, emotionale und motorische Förderung.

Moor:
Entwicklungsorientiert, d.h. *„das Kind dort abholen, wo es steht“*.

Fröbel:
Die Förderung der Spielfähigkeit.

1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handels

1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Soviel Ordnung wie nötig, soviel Freiheit wie möglich

Schöpferisch tätig sein, ohne stumpf zu konsumieren

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes. Sie sind die „natürlichen“ Erziehenden.

Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (Art. 6 Abs. 2 GG).

Laut § 22 Abs. 2 SGB VIII ist es Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Tagespflege, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen sowie den Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.

Punkt 2 verweist auf den so genannten "familienergänzenden und -unterstützenden Auftrag" der Kindertagesbetreuung, der nur in enger Kooperation mit den Eltern erfüllt werden kann.

Eine wertschätzende, ehrliche und klare Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe ist unser Leitziel.

Wir wollen die Lebenswelt der Eltern nachvollziehen sowie den Eltern die Lebenswelt/das Konzept des Kindergartens nahebringen.

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung von Anfang an; die individuelle Persönlichkeit, Begabungen und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel (BEP 2.1 1.Aufl).

1.2.2 Unser Verständnis von Bildung

Stärkung von Basiskompetenzen

„Kompetenzen lassen sich nicht vermitteln. Vielmehr sind Bildungsprozesse so zu gestalten,
dass Kinder eigenaktiv und selbsttätig ihre bereits vorhandenen Kompetenzen einsetzen
und weiterentwickeln und zugleich neue Kompetenzen erwerben können..." (BEP)

Damit das Kind in seinen Kompetenzen gestärkt werden kann, ist eine sichere Bindung
und Beziehung zwischen pädagogischem Personal und Kind wichtig:

- Durch feinfühlige und liebevolle Kommunikation erfährt das Kind unsere Zuwendung und Annahme.
- Wir sind für das Kind verfügbar, wenn es in angstmachenden und stressvollen Situationen unsere Nähe braucht.
- Wir helfen dem Kind, seine Emotionen und seinen Stress zu regulieren.
- Wir ermutigen es, seine Umgebung zu erkunden und mit anderen Kindern zu spielen und zu lernen.
- Wir lassen das Kind selbständig Aufgaben lösen, unterstützen es aber, wenn es unsere Hilfe braucht.

Soziale Erziehung

Die soziale Erziehung hat im Gruppenleben großes Gewicht.

Das Kind soll die Fähigkeit entwickeln, im Spiel und im Umgang miteinander, Beziehungen und Freundschaften zu anderen Kindern aufzubauen.

Wir wollen den Kindern, Werte wie Empathie und Verantwortung mitgeben.

Die Förderung der Spielfähigkeit.

Personale Kompetenzen

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Lernmethodische Kompetenz

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastungen

Inklusion: Vielfalt als Chance

Die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Mädchen und Jungen ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer körperlich-seelisch-geistigen Entwicklung, ihrer Kultur und Sprache sowie ihrer Geschlechtszugehörigkeit ist handlungsleitend für alle Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft.
Inklusion ist in diesem Kontext für uns ein kontinuierlicher Prozess, in dem die uneingeschränkte Teilhabe aller Kinder immer wieder reflektiert wird, um Ausgrenzung und Diskriminierung zu verhindern. Der pädagogische Ansatz ist dabei ausgerichtet auf die Wahrnehmung individueller Verschiedenheit und die Wertschätzung der Einzigartigkeit eines jeden Kindes. Es geht um die gleiche Anerkennung aller Kinder, bei Respektierung ihrer jeweiligen Individualität.
Auf der Basis einer inklusiven Wertehaltung werden die persönlichen Potentiale und Fähigkeiten gefördert und Lernorte geschaffen für Partizipation und demokratisches Handeln. Für die pädagogischen Fachkräfte heißt das, sich immer wieder in ihrem Tun und ihren Einstellungen zu hinterfragen, eigene Vorurteile zu reflektieren und die Beziehung zu den Kindern im Dialog zu gestalten.

1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Rolle des pädagogischen Personals

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte
Neben den Eltern sind, während des Kindergartenbesuches, die pädagogischen Fachkräfte wichtige Bezugspersonen. Um das Vertrauen der Kinder zu erlangen, sind Atmosphäre, Wärme und das Gefühl der Geborgenheit von entscheidender Bedeutung.

Die kontinuierliche Arbeit des Personals in den Gruppen ist unbedingte Voraussetzung, um eine gute Beziehung und das Vertrauensverhältnis zu erhalten.
Eine lebensbejahende Einstellung, die Freude und positive Ausstrahlung sollten sich auf das Kind und die Gruppe übertragen. Wir möchten Achtung und Wertschätzung gegenüber unserer Persönlichkeit, wie wir sie auch allen Menschen entgegenbringen, mit denen wir arbeiten. Dies beinhaltet auch, Grenzen wahrzunehmen und zu achten.

Unsere Haltung zum Thema Sexualität und Identität
Über unseren Schutzauftrag hinaus nehmen wir eine tolerante Haltung gegenüber allen Identitäten ein. Unser Auftrag ist die Begleitung der Kinder im Prozess ihrer persönlichen Entwicklung.
Die Kinder erhalten die Gewissheit, Fragen stellen zu dürfen und bekommen Antworten. Wir beantworten die Fragen des Kindes wertschätzend und ohne zu verurteilen, gehen in den Dialog und vermitteln hierbei auch Grenzen und Regeln. wir benennen alle Körperteile, auch die Geschlechtsorgane, mit ihrem korrekten Namen.
Jedes Kind hat das Recht, seinen Körper mit Neugierde zu entdecken, Wissen zu erwerben, sich selbst zu spüren und zu erkunden – hier werden Regeln nur in Bezug auf Ort und Zeit begrenzt. Wir bestärken die Kinder dabei, ein „Nein“ zu akzeptieren und ein „Nein“ aussprechen zu können. Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Toleranz. Das pädagogische Team ist in einer ständigen Reflexion und setzt sich mit den Verhaltensweisen auseinander um gemeinsam eine gute Strategie für den Umgang damit zu finden. Wir arbeiten gemeinsam mit Eltern und Kindern an möglichen Handlungsstrategien.

„Ich glaube daran,
dass das größte Geschenk,
das ich von jemandem
empfangen kann, ist,
gesehen, gehört, verstanden
und berührt zu werden.“
Virginia Satir, 1916-1988,
Familientherapeutin

1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Eingewöhnung

Der Übergang in den Kindergarten findet nicht an einem Tag statt. Die Eingewöhnung ist ein individueller Prozess, der in Absprache mit den Eltern gestaltet wird. Mit der geglückten Eingliederung in den Kindergarten erwerben Kinder die Basiskompetenz, auch spätere Übergänge erfolgreich zu bewältigen.

…UND SO SETZEN WIR ES UM:

Am ersten Tag wird das Kind für eine Stunde betreut. Die Eltern begleiten am ersten Tag das Kind in der Gruppe. Die Verweildauer des Kindes wird stundenweise Tag für Tag erhöht, in Abhängigkeit der individuellen Bedfürfnisse des Kindes.

Nach mindestens 6 Wochen, spätestens 2 bis 3 Monaten sollte dieser Prozess abgeschlossen sein. Im Dezember finden keine Eingewöhnungen statt.

1.3.2 Interne Übergänge in unserem Kindergarten

Unser Haus arbeitet teiloffen, d.h. sowohl gruppenübergreifend als auch gruppenspezifisch.

Durch die gruppenübergreifende Teilöffnung des Hauses haben die Kinder die Möglichkeit alle angebotenen Spielbereiche im Hause zu nutzen und Spielpartner gruppenübergreifend zu finden.

1.3.3 Der Übergang in Schule – Vorbereitung und Abschied

Zum Wohle des Kindes - für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung arbeiten wir partnerschaftlich mit den Eltern und den Schulen zusammen. Dabei werden selbstverständlich die Datenschutzvereinbarungen eingehalten.

Im letzten Jahr vor Schuleintritt werden die Kinder außerhalb der Ferien zusätzlich individuell und gezielt auf die Schule vorbereitet:

- gezielte Sprachförderung: Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“
- Vorlesen und gezielte Fragen zum Sprachverständnis
- Feinmotorische und kognitive Förderung durch themenbezogene Arbeitsblätter
- Vorschulausflug (z.B. Theaterbesuch, Zugfahrten, Stadtführungen, Museumsbesuche)
- Mitgestaltung bei externen Festen und Feiern (z.B. Singen am Weihnachtsmarkt)
- Einmal wöchentlich gehen alle Vorschulkinder von Frühling bis Sommer in den Stadtwald zum Laufen und im Winter zum Schlittschuhlaufen am ASV
- Natur + Technik: Durchführung verschiedener jahreszeitspezifischen Experimente
- Gemeinsame Veranstaltung mit den benachbarten Schulen, insbesondere der Grundschule Dachau Süd (z.B. Besuch der Grundschule, gemeinsame sportliche Aktivitäten)

Um die Merkfähigkeit und das altersangemessene Verantwortungsgefühl der Kinder zu schulen, werden Gegenstände und Materialien wie Schlittschuhe, Sportkleidung, Vorschulhausaufgaben von den Kindern selbständig mitgebracht.

1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

1.4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Einrichtung hat drei Gruppen. Innerhalb der Gruppen sind die Kinder altersgemischt.

In allen Gruppen sind die Kinder „besuchszeitgemischt". Bei Buchungszeitenänderung ist kein Gruppenwechsel notwendig. Dies bedeutet: In jeder Gruppe sind alle Buchungszeiten vertreten.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Räumlichkeiten bieten bezüglich des Freispiels für jede Altersgruppe und jeden Entwicklungsstand passende Spiele

- Bauecken mit Bausteinen, Fahrzeugen, Naturmaterial, Lego usw.
- Puppenecken, eine Verkleidungsecke, eine Büroecke für Rollenspiele usw.
- Kreativbereiche mit verschiedenen Gestaltungsmaterialien
- Eine Bücherecke mit wechselnder Literatur
- Ein Turnraum

Besondere Spielmaterialien wie z. B. spezifische Magnetspiele, Murmelbahnen oder das Puppenhaus rotieren zwischen den Gruppen, damit die Spannung und das Interesse, sich damit zu beschäftigen, erhalten bleiben.

Die Kinder haben die Möglichkeit die jeweiligen spielecken frei zu wählen. Dies ermöglicht den Kindern sich entsprechend ihren Neigungen frei zu bewegen und selbstbestimmt die unterschiedlichen Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten wahrzunehmen.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Es ist uns wichtig den Kindern mit einem klaren Tages- und Wochenrhythmus Halt, Sicherheit und Verlässlichkeit zu geben.

Das Abwechseln von Freispiel-, Angebots-, Ruhe- und Gartenzeiten gibt den Kindern den nötigen Raum für Abwechslung und das Eingehen auf ihre Bedürfnisse.

Die Wochenstruktur bringt den Kindern Abwechslung im Wochenablauf und ermöglicht regelmäßig stattfindende besondere Aktivitäten (z.B. gemeinsames Joggen, Vorschulgruppen, Natur- und Technik etc.).

Tages- und Wochenstruktur sind flexibel anpassbar, sodass auf besondere Ereignisse im Kindergartenalltag spontan eingegangen werden kann (Eingewöhnung neue Kinder, Spaziergang im Schnee, außergewöhnliche Hitze etc.).

1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinderbeteiligung ist ein Recht, das in der UN-Kinderrechtskonventionen, im Kinder- und Jugendhilfegesetz, im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz sowie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert und festgeschrieben ist.

Unter Partizipation verstehen wir die Beteiligung, Mitwirkung und Mitgestaltung der betreuten Kinder im Kindertagesstätten Alltag.

Unter Berücksichtigung von Alter und Entwicklungsstand können die Kinder bei verschiedenen Entscheidungen der im Alltag mitbestimmen. Sie lernen dabei ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie hören zu, vertreten jedoch auch ihre Meinung, um schließlich zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit, die sich von Geburt an entwickelt.

Die Persönlichkeitsentwicklung außerhalb des Elternhauses findet im Kindesalter zu einem großen Teil im Kindergarten statt.

Hier lernt das Kind Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen zu knüpfen und sich als Teil der Gruppe wahrzunehmen.

Der Kindergarten bietet dem Kind die Chance, durch die Vielfältigkeit der Begegnungen von allen zu lernen und nach seinen ersten wichtigen Erfahrungen in der Familie seinen Horizont zu erweitern.

1.4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Im pädagogischen Handeln nehmen die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der Aktivitäten und Entwicklungsprozesse von Kindern eine elementare Rolle ein. Sie sind Voraussetzung für eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Gestaltung des Lernumfeldes.

Aus der Beobachtung ziehen die pädagogischen Fachkräfte Erkenntnisse und Konsequenzen, um ...

- einen Einblick in die Entwicklung eines Kindes zu erhalten
- seine Perspektiven zu verstehen
- die Lernprozesse des Kindes nachvollziehen zu können
- individuelle Entwicklungsschritte kompetent begleiten zu können
- den professionellen, kollegialen Austausch im Team zu gestalten Gezielte Entwicklungsbegleitung – Beobachtung – Dokumentation
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern zu führen
- weitere Schritte zielgerichteten pädagogischen Handelns fest zu legen.

Unsere Arbeit richtet sich vom ersten Tag an auf die Stärkung der geistigen und körperlichen Entwicklung, mit dem Ziel der Schulfähigkeit und Schulreife.

In der Kleingruppe können wir Stärken und Schwächen einzelner Kinder durch das Anwenden verschiedener Beobachtungsbögen besser erkennen. Nach der Auswertung der Bögen können wir gezielt auf die Kinder eingehen.

In unserem Kindergarten kommen gemäß: § 5 Abs. 2 u. 3. AVBayKiBiG folgende Beobachtungsinstrumente zum Einsatz:

PERIK
Positive Entwicklung und Resilienz Im Kindergartenalltag für alle Kinder

SELDAK
Sprachstandserhebung für Kinder ab 4 mit Deutsch als Muttersprache Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

SISMIK
Sprachstandserhebung für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen

Vorkurs Deutsch 240 Sprachförderprogramm in Kooperation mit der Grundschule

Angemeldete Kinder besuchen einmal in der Woche die Grundschule und erhalten dort eine gezielte Sprachförderung bei einer Grundschullehrkraft. Hinzu kommt die darauf abgestimmte Förderung im Kindergarten Vorkurs.

Zusätzlich können weitere Fördermöglichkeiten besprochen werden.

DESK (Dortmunder Entwicklungs-Screening für den Kindergarten DESK)

Ganzheitliche Entwicklung (sozial – emotional – grobmotorisch – feinmotorisch – Sprache).

Diesen individuellen Beobachtungsbogen wenden wir einmalig bei Bedarf bei Mittelkindern, in der Übertritts Phase in das Vorschuljahr, an. Wichtige Bausteine der kindlichen Entwicklung wie z. B. Sprache, Gedächtnis, Wahrnehmung, Regelverhalten, Motorik, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit werden durch den täglichen Kindergartenbesuch gefördert. Das Testverfahren besteht aus einem Zirkusspiel in einer Kleingruppe und individuellen 1 zu1 Spielsituationen.

Auffälligkeiten, oder Besonderheiten werden so schnell wie möglich im Elterngespräch thematisiert.

Portfolio ist das Beobachten und Dokumentieren von Bildungsprozessen und Lernwegen der Kinder. Jedes Kind bekommt eine Mappe, die zu Hause mit den Eltern gestaltet wird.

Die Kinder entscheiden welche Themen, Interessen und Aktionen in die Mappe aufgenommen werden. Wichtig für das Kind ist, dass nicht nur der Kindergartenalltag, sondern auch die Erlebnisse und Entwicklungen in der Familie festgehalten werden, wie z. B. Urlaub, Weihnachten, Geburt eines Geschwisterchens. Auch hierbei sind die Eltern bei der Mitgestaltung gefragt.

1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Der Tag im Kindergarten beginnt für das Kind mit dem Freispiel. Freispiel bedeutet, dass die Kinder selbst wählen dürfen, was, mit wem und wie lange sie spielen. Dabei gibt es notwendige Regeln, die von allen Kindern einzuhalten sind, z.B. alle helfen beim Aufräumen mit.

Das freie Spiel ist ein elementares Bedürfnis und ein wichtiger Bestandteil für die persönliche Entwicklung des Kindes. Die Fachkräfte lenken das Freispiel, bei dem sich auch situationsbedingte Angebote ergeben.

Das Angebot von Spiel- und Beschäftigungsmaterial wird immer wieder verändert, ausgetauscht oder minimiert, um eine Spielzeugflut und ein Überangebot zu vermeiden.

Die Kinder bringen kein Spielzeug von Zuhause mit. Ausnahmen können Bücher und Hörspiele sein.

Während des freien Spiels können die Kinder an gezielten Gestaltungangeboten teilnehmen.

Bei passendem Wetter verlegen wir unsere Aktivitäten in den Garten

1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Aus Brauchtum und den Jahreszeiten ergeben sich unsere Themen für die Rahmenpläne. Mit einem vielfältigen Angebot wollen wir den Wissensdrang und die kindlichen Interessen wecken. Durch Feste und Feiern sind wir bemüht, unser Kulturgut zu erhalten. Im Alltag werden das bayerische Brauchtum und der bayerische Dialekt gepflegt. Wir sind offen für andere Kulturen und bringen auch deren Brauchtum den Kindern näher. Die Feste feiern wir der Kinder wegen. Sie sollen keine Darstellungen unter Leistungsdruck sein, sondern ein ersehnter Höhepunkt im kindlichen Jahreskreis.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Nach unserer erzieherischen Auffassung brauchen Kinder Regeln und Grenzen, die das Zusammenleben ermöglichen und Schutz, Sicherheit und Orientierung bieten.

Einige Beispiele:

- Wenn das Kind in den Kindergarten kommt, werden die Jacke und die Tasche an den Haken gehängt,
- Die Hausschuhe werden nach Möglichkeit selbständig angezogen,
- Eine pädagogische Fachkraft und das Kind begrüßen bzw. verabschieden sich im persönlichen Kontakt
- Das Spielzeug ist für alle Kinder da
- Wir räumen nach dem Freispiel und nach Beendigung eines Spielvorganges die Sachen wieder auf
- Es dürfen keine Gegenstände geworfen werden
- Wir lassen einander aussprechen
- Kratzen, Spucken, Schlagen, Beißen und Schimpfwörter sind keine Konfliktlösung
- Sorgfältiger Umgang mit eigenem und fremdem Eigentum

Wenn Kinder Regeln und Grenzen nicht einhalten können, so werden ihnen diese im Gespräch und durch erzieherisch konsequentes Handeln vermittelt. So wird eine logische Konsequenz als unmittelbare Folge auf ein unerwünschtes Verhaltensmuster bezeichnet. Die Folgen und Auswirkungen des eigenen Handelns werden sichtbarer und der Fokus dieser pädagogischen Maßnahme liegt auf positivem Verhalten.

Sprache und Literacy

Der Kindergarten unterstützt und fördert alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dazu zählen auch Formen der Körpersprache wie Mimik, Gestik und Gebärden. Die Kitas bieten allen Kindern vielfältige sprachliche Anregungen im Alltag und führen sie an Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur heran.

Im Alltag wird aktiv und bewusst gesprochen. Jede Kommunikation ist Sprachförderung. Gezielte Angebote im Alltag, wie unter anderem Vorlesen von Geschichten und Fragen zum Text, Erzählkreise oder Bilderbuch Betrachtungen unterstützen hier gezielt.
Der Kindergarten verfügt über eine besonders reichhaltige Auswahl an Büchern für jedes Thema und jede Altersklasse.

„Hören, lauschen, lernen“

Die Ergebnisse zahlreicher psychologischer und pädagogischer Studien belegen, dass sprachliche (phonologische) Bewusstheit eine sehr wichtige Voraussetzung zum problemlosen Lesen- und Schreibenlernen ist und dass entsprechend geförderte Kindern im Vergleich zu nicht geförderten bis weit in die Grundschulzeit hinein von einem Trainingsprogramm profitieren. „Hören, lauschen, lernen“ zielt dementsprechend genau auf die Förderung der sprachlichen Bewusstheit während der Vorschul- und Einschulungsphase ab.
Aus diesem Grund halten wir uns 20 Wochen, ab Januar, an den Ablaufplan des Würzburger Modells. Täglich wird mit allen

Vorschulkindern für 10-15 Minuten in Kleingruppen gearbeitet.
Die Spiele befassen sich mit sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen:
Lauschspiele
Reime
Sätze und Wörter
Silben
Anlaute
Phone (Laute)
(Quelle: Zusammenfassung aus der Programmbeschreibung des Würzburger Modell Konzepts)

(Digitale) Medien

In der modernen Gesellschaft sind Informations-, Kommunikationstechnik und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung.

Kindern ist frühzeitig ein kompetenter Umgang mit Medien zu vermitteln, damit sie am kulturellen, sozialen und ökonomischen Leben der Gesellschaft teilhaben und es mitgestalten können. Die Vermittlung von Medienkompetenz zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit ist v.a. für jene Kinder von Bedeutung, die zu Hause keinen angemessenen Zugang und Umgang zu und mit Medien haben. An erster Stelle steht im täglichen Gebrauch das älteste Medium: das Buch.

Medien werden in folgende Kategorien eingeteilt:

- Auditive Medien: z. B. Radio, CD-Player
- Visuelle Medien: z. B. Fotos, Dias
- Audiovisuelle Medien: z. B. Fernsehen, Video, DVD und Internet

Die genannten Medien werden alle gezielt und unter Aufsicht eingesetzt und pädagogisch begleitet (z. B. Fragen stellen und beantworten, Themen vertiefen). Kinder beobachten das pädagogische Personal bei der Nutzung (Laptop, PC usw. z.B.: dem Ausdrucken der Portfoliobeiträge).

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Unsere unmittelbare Nähe zum Wald ist ideal für spontane Erkundungsspaziergänge, mit der Zielsetzung von Bewegung und Begegnung in und mit der Natur. Die Naturerfahrungen sind wichtig für ein umweltbewusstes Verhalten.

Im Spiel und freien Umgang mit der Natur werden nicht nur die Sinne wie Riechen, Hören, Fühlen und Sehen angeregt, sondern auch die Motorik geschult.

Wir sammeln Naturmaterialien wie Stöcke, Zapfen, Federn, Schneckenhäuser und zur Vertiefung und Gestaltung unserer Themen z. B. Moos in der Adventszeit für die Krippe.

Weiterhin nutzen wir gelegentlich die nahegelegene Sportstätte des ASV Dachau. Die großen Flächen regen zum Laufen und Austoben an und tragen zur Verbesserung der räumlichen Orientierung und Risikoeinschätzung bei.

Das bewusste Erleben der Jahreszeiten, bei möglichst täglichem Aufenthalt im Freien, ist für die Kinder sehr wichtig.

Wettergerechte Kleidung und Schuhe sind dafür Voraussetzung. Diese dürfen auch schmutzig werden.

…UND SO SETZEN WIR ES UM:

Wir schaffen Zeit und Raum, um etwas auszuprobieren. Sich wiederholen und Erfahrungen machen zu dürfen, ist wichtig.

Die Kinder haben Zugang zu unfertigem Sammelsurium und scheinbar wertlosem Material (z.B. Klorollen, Plastikbecher, Kronkorken usw.)

Jedes Kind arbeitet, plant und entwickelt nach eigener Phantasie. Dabei werden die Feinmotorik und die Denkfähigkeit trainiert.

Durch den Respekt und die Wertschätzung des Produktes (es wird ausgestellt) stärken wir das Vertrauen in die eigene Fähigkeit.

Aus dem momentanen Tun ergibt sich auch ein sozialer Aspekt.

Jede zweite Woche werden gezielt mit den Vorschulkindern Experimente durchgeführt.

Angelehnt an das Vorschulangebot „Natur und Technik“, bzw. passend zu besonderen Themen, werden bestimmte Experimente in der gesamten Gruppe und auf Wunsch der Kinder durchgeführt.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Nähe zum Wald und das Umfeld unserer Einrichtung eignen sich in besonderer Weise, den Kindern den schonenden und schützenden Umgang mit der Natur nahe zu bringen.

Das angrenzende Naturschutzgebiet/ Stadtwald ist ideales Lernfeld, um Pflanzen und Tiere mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzbar wahr zu nehmen.

Die täglich „nebenbei“ ablaufende Umwelterziehung zieht sich wie ein roter Faden durch alle Themenbereiche.

In erster Linie sollen die Kinder durch unser Vorbild lernen.

- Müllvermeidung hat Vorrang
- Mülltrennung wird gelebt
- Mehrwegverpackungen statt Folien
- in der Regel Holzstifte, selten Filzstifte
- kritische Auswahl der Spiel- und Arbeitsmaterialien
- Ressourcen (z.B. Wasser, Energie, Papier) werden nicht unnötig verschwendet
- Beteiligung an der Aktion, „Rama Dama“, saubere Stadt Dachau

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Unsere Förderung der Kreativität steht unter dem Motto:

„Schöpferisch tätig werden, nicht stumpf konsumieren!“

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder Erfahrungen mit allen Sinnen machen.

Im spielerischen Umgang mit Material ist Experimentieren vorrangig, der Prozess ist wichtiger als das Produkt.

In jedem Gruppenraum gibt es einen Kreativbereich mit verschiedenen Materialien für künstlerische Gestaltungsmöglichkeiten.

Wir singen verschiedene Lieder in Abhängigkeit der Jahreszeiten. Die Vorschüler singen Weihnachtslieder am Dachauer Christkindlmarkt.

Für das gemeinsame Sommerfest im Kindergarten wird ein Auftritt gemeinsam mit den Kindern vorbereitet.

„Der Weg ist das Ziel“

Lebenspraxis, Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Im Alltag der Kinder haben Aktiv- und Ruhephasen ihren festen Platz. Persönliche Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten werden, soweit es möglich ist, berücksichtigt. Die Kinder wollen für sich Methoden der Stressregulierung erlernen und ein gesundes Körpergefühl entwickeln.

…UND SO SETZEN WIR ES UM:

Viele jüngere Kinder ruhen bzw. schlafen nach dem Mittagessen und erholen sich so von einem aktionsreichen und anstrengenden Vormittag. Während dieser Zeit werden Geschichten vorgelesen, Meditationsmusik oder Märchen gehört.

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis des Menschen und bildet die Basis für die gesamte Entwicklung des Kindes. Vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen in der frühen Kindheit beeinflussen die soziale, körperliche, motorische, sensorische und emotionale Entwicklung positiv und sind Voraussetzung für die Aneignung der Welt. So oft wie möglich findet Bewegung auch im Freien statt.

Aktivitäts- und Ruhephasen wechseln sich entsprechend der persönlichen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Kinder ab und haben ihren festen Platz im Tagesablauf.

Die Kindertageseinrichtungen tragen diesen Anforderungen Rechnung, indem sie sowohl Bewegungsfreiräume als auch Rückzugsmöglichkeiten bereitstellen.

Wenn sie ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können, sind die Kinder ausgeglichener, können mit Konflikten leichter umgehen und trainieren so ihr Sozialverhalten. Hinzu kommt eine Verbesserung des räumlichen und logischen Denkens, das für das Verhalten im Straßenverkehr, aber auch im mathematischen Bereich sehr wichtig ist.

Unser Ziel ist es, soviel Bewegungsräume wie möglich zu schaffen.

In den Freispielphasen sollen die Kinder die Möglichkeit haben frei zwischen verschiedenen Spielbereichen zu wählen. Dabei ist es uns wichtig, die Spielbereiche so zu gestalten, dass die Kinder dazu angeregt werden, sich in verschiedener Weise zu bewegen anstatt häufig nur zu sitzen.

Unser Kindergarten verfügt über einen großen Turnraum im 1. Stock. Er bietet Platz für eine gesamte Gruppe. Hier turnen wir mit Kleingeräten z.B. mit Bällen, Reifen, Seilen, dem Schwungtuch und den Bänken und dem Trampolin.

Die Kinder werden in den Bewegungsangeboten dazu angeregt verschiedene Bewegungsformen zu erproben (z.B. Hüpfen, Laufen, Rollen). Kreativ und mit Freude werden die Kinder mit verschiedenen Materialien zur Bewegung motiviert. Manchmal hüpfen, laufen, springen, tanzen wir zu Disco- und Themenmusik.

Je nach Angebot und Zeitplan besuchen die Mittelkinder die ASV Turnhalle für ein besonderes Bewegungsangebot mit dort vorhandenen Sportgeräten.

Ernährung

a) Brotzeit

Ein Mosaikstein zur Komplettierung der Ernährungserziehung ist die gleitende Brotzeit im Kindergarten.

Dies ist kein Ersatz für das Frühstück Zuhause.

Gleitende Brotzeit bedeutet, dass ein ansprechend gestalteter Brotzeittisch mit

Getränken den Kindern ab 8:00 Uhr bis zur Gartenzeit zur Verfügung steht.

Die Kinder können selbst nach ihren individuellen Bedürfnissen entscheiden, wann sie eine Brotzeit machen wollen, falls erforderlich wird das Kind an die Brotzeit erinnert.

Wir wünschen uns einen richtigen Umgang mit allen Lebensmitteln und achten deshalb auf saisonales und regionales Obst und Gemüse.

Süßes (Kuchen, Kekse, Milchbrötchen, Nutella- oder Marmeladenbrot) sollten die Ausnahme sein und wird dafür umso mehr geschätzt. Einmal wöchentlich kann etwas Süßes dem Kind in der Brotzeitbox mitgegeben werden.

Die Brotzeit sollte ausgewogen sein, z.B.: ein Brot (mit Rinde) und einfachem Belag, sowie etwas frisches Obst oder Gemüse Die knusprige Rinde (Schwarzbrot) und das knackige Obst und Gemüse fördern die Kaumuskulatur und können somit die Sprachentwicklung unterstützen.

Die Brotzeit wird in umweltschonender Mehrwegverpackung mitgebracht.

b) Vitamin Teller

Dieser Teller ist eine zusätzliche Obst- und Gemüsezwischenmahlzeit vom Kindergarten. Wir probieren und entdecken viele verschiedene Obst- und Gemüsesorten. Die Kinder lernen dabei, wie gesund und wichtig eine Handvoll Vitamine zwischendurch sind.

c) Mittagessen

Das Mittagessen hat in unserer Einrichtung große Bedeutung und ist ein weiterer Ansatz im Rahmen der Ernährungserziehung.

Als Ziel verfolgen wir nicht nur die notwendige Nahrungsaufnahme, sondern bewusste Geschmackserlebnisse im Kindesalter. Sie sind prägend und richtungsweisend. Neben der Tischkultur, die im Elternhaus bereits vermittelt wurde (der richtige Umgang mit dem Besteck; wir reden nicht mit vollem Mund), spielt auch die soziale Komponente eine wichtige Rolle. Wir gehören zusammen! Wer sitzt neben mir?

Das Mittagessen ist auch ein wichtiger Zeitpunkt für Tischgespräche. Das gemeinsame Gespräch bei Tisch dient dem gemeinsamen Austausch, der Förderung der Sprache und der sozialen Kompetenzen.

Jedes Kind darf selbst entscheiden, ob und wieviel es von den einzelnen angebotenen Nahrungskomponenten essen möchte. Die angebotenen Speisen werden vom Kind selbst auf den Teller genommen, bei Bedarf werden die Kinder von den Erwachsenen selbstverständlich unterstützt.

In der Gruppe ist eine Steigerung der Sensibilität für vielfältige und gesunde Nahrungsmittel möglich.

Bei uns gilt der Grundsatz:

Kein Zwang und Freude am Essen!

Die Kinder lernen voneinander und sind sich gegenseitiges Vorbild.

Das Mittagessen beinhaltet auch die Getränke. Abwechslung ist auch hier unsere Devise. Es gibt Saftschorlen in allen Geschmacksrichtungen, Tee, Sprudel- und Leitungswasser.

d) Die „besondere“ gemeinsame Brotzeit

Zu besonderen Anlässen (Feste im Jahreskreis) bekommen die Kinder vom Kindergarten eine Brotzeit gestellt, die wir gemeinsam vorbereiten.

Hier einige Beispiele:

Semmeln, Brezen oder Brot, mit Wurst, Käse, Honig oder Marmelade, Obst- und Gemüseplatte, Müsli.

Individuelle Erziehung

Dazu gehören:

- Selbständigkeit
  das Kind fängt an, vom Erwachsenen unabhängig zu werden
- positives Selbstwertgefühl
  das Kind lernt seine Bedeutsamkeit kennen
- Selbstvertrauen
  eigenständiges Handeln, das Kind übernimmt kleine Aufgabe
- Einzigartigkeit, Selbstwirksamkeit
- Resilienz
  Der Umgang mit Konflikten, Enttäuschungen, Niederlagen oder auch Kritik kann erlernt werden
- Selbstwahrnehmung / Kooperationsfähigkeit innerhalb der Gruppe
  eigene Bedürfnisse zurückstellen, sich einordnen können
- Lebenspraktische Fertigkeiten
  Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen,
  Essen mit Besteck, An- und Ausziehen

1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine wertschätzende, ehrliche und klare Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe ist unser Leitziel.

Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Anregungen, Ideen, Hinweisen, positivem Feedback aber auch Kritik an die pädagogischen Fachkräfte, die Kindergartenleitung und den Elternbeirat zu wenden.

Die oben aufgeführten Punkte können wie folgt kommuniziert werden:

- mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon
- durch Einbindung des Elternbeirates
- schriftlich per Brief oder E-Mail
- Elternumfrage im Rahmen der jährlichen anonymen Elternbefragung
- Elterngespräch mit dem pädagogischen Personal oder der Leitung

Wir nehmen Meinungen, Kritik oder ähnliches zum Anlass, uns mit den Themen offen auseinander zu setzen und die Anliegen nach Möglichkeit bei Entscheidungen zu berücksichtigen.

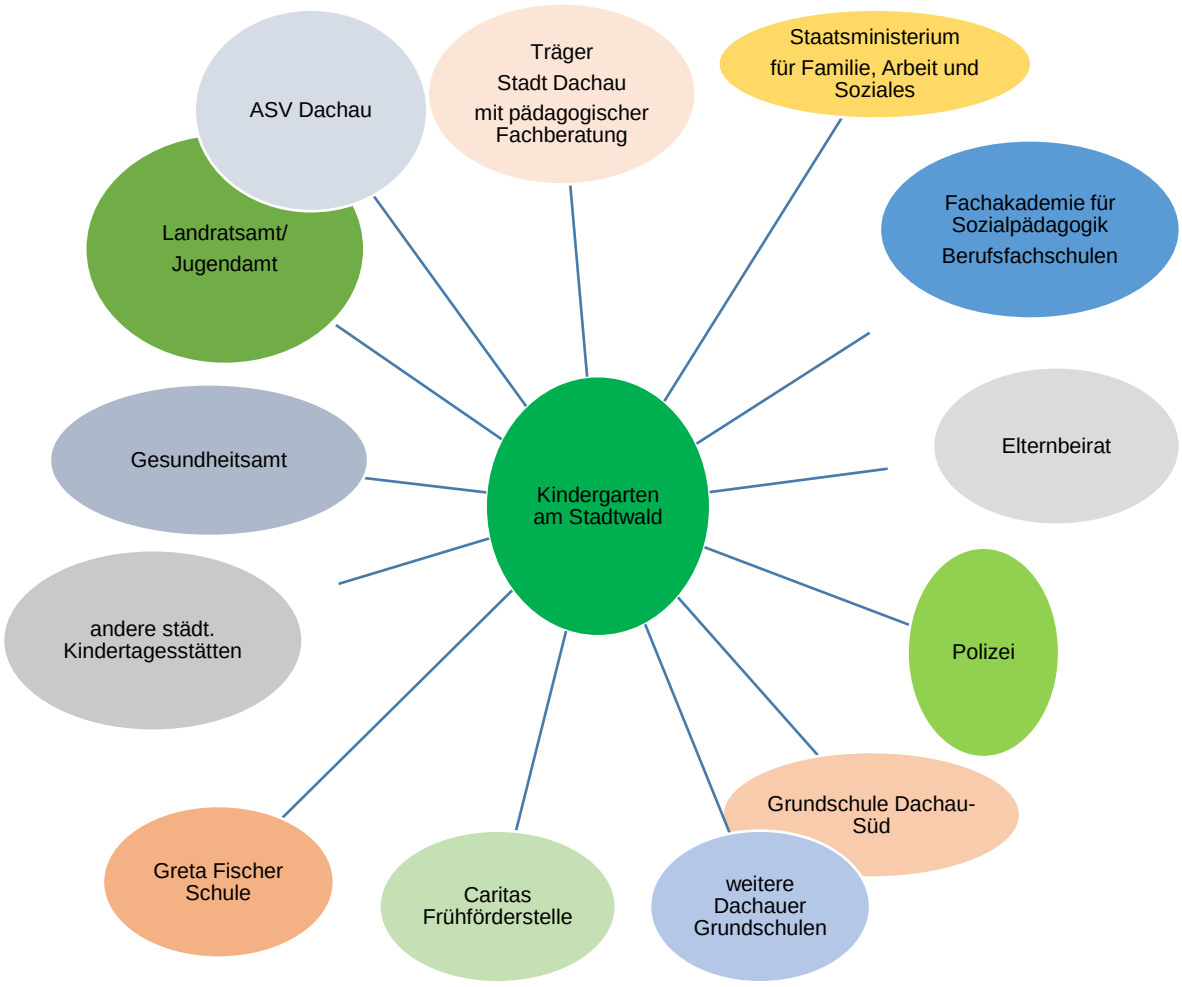
Ist eine vorhandene Problemlösung durch die Gruppenleitung nicht möglich, wird die Kindergartenleitung hinzugezogen. Die Beteiligung des Beirats ist angebracht, wenn es sich um einen Konflikt handelt, der eine Mehrzahl von Eltern gleichermaßen betrifft.

Auf Wunsch oder bei Bedarf wird eine Trägervertretung eingeschalten.

1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Wir sind mit verschiedensten Stellen außerhalb unserer Einrichtung vernetzt:

Die folgende Grafik zeigt unsere Kooperationspartner:



1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Der Kindergarten ist ein sicherer und geschützter Raum für Kinder. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz von Kindern zu übernehmen. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten. Das Ziel ist, jegliche Gefährdung auszuschalten. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine wirksame Verbesserung für das Kind zu erreichen.

Je nach Fallkonstellation geht es darum, den betroffenen Kindern und Familien Zugang zu weiterführenden Hilfeangeboten zu erleichtern und die Eltern zu unterstützen, angemessene Hilfen anzunehmen. Dies geschieht oftmals unter Einbeziehung anderer Kooperationsstellen wie beispielsweise des Jugendamtes.

1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Um die Qualität der pädagogischen/organisatorischen Arbeit zu verbessern, bzw. auf dem neuesten Stand zu halten, nehmen die Mitarbeiterinnen an verschiedenen Fortbildungen und / oder Inhouse-Seminaren teil.

Jede Kindertageseinrichtung der Stadt Dachau dokumentiert ihre Standards und Abläufe in einem QM-Handbuch. Darin werden die von jedem Team einrichtungs-spezifisch erarbeiteten Konzeptionen und Prozesse schriftlich festgehalten. Die Inhalte dieses Handbuches werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachberatung des Trägers.

1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Alle Mitarbeiterinnen entwickeln in regelmäßigen Teamsitzungen gruppenübergreifende Inhalte und geeignete Methoden für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit für das Kindergartenjahr.

Das pädagogische Konzept wird jährlich in Absprache mit dem Träger, den Fachberatungen und dem Elternbeirat aktualisiert.

Regelmäßig finden Fortbildungen für das gesamte Team (z.B. zum Thema „Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe“ oder „Feinfühligkeit im Umgang mit den Kindern“) oder für einzelne Mitarbeiter (z.B. „Konfliktmanagement“) statt.

2. Organisatorische und strukturelle Konzeption

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Öffnungszeiten

Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag
7:00 – 17:00 Uhr
Freitag
7:00 – 16:00 Uhr

2.1.2 Schließtage

Die konkreten Ferien- und Schließzeiten werden jeweils im Herbst für das laufende Kita-Jahr schriftlich bekannt gegeben.
Grundsätzliche Schließzeiten sind:

- Weihnachten bis Heilig Drei König
- 10 Werktage in den Sommerferien
- Ausräum- und Einräumtag
- 2 Werktage
- Brückentag nach Fronleichnam
- Betriebsausflug
- Fortbildungen/Inhouse Seminar
- Konzeptionstag
- Kinderschutztag
- Jahresplanung
- 1. Hilfe Kurs (alle 2 Jahre)

2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen

Team besteht derzeit aus:

- Leitung
- Stellvertretende Leitung
- 3 Erzieherinnen
- 3 Kinderpflegerinnen
- PraktikantInnen
- Küchenkraft

2.1.4 Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall

Der Träger der Einrichtung hat mit seinen Fachberaterinnen in enger Zusammenarbeit mit den Einrichtungen einen Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall erstellt. Dieser ist für jeden Elternteil in der Einrichtung einzusehen.
Natürlich wird zuerst versucht, pädagogisches Fachpersonal von anderen Einrichtungen des Trägers aushilfsweiße einzusetzen. Sollte dies nicht möglich sein, tritt der Notfallplan in Kraft. Die Leitung des Kindergartens informiert die Eltern sobald als möglich über die weiteren Schritte.

2.1.5 Gebührenübersicht

Die jeweils aktuelle Gebührenübersicht steht auf der Homepage der Stadt Dachau zur Verfügung.

2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen (vgl. Satzung)

Nähere Infos können in der Satzung auf der Homepage der Stadt Dachau eingesehen werden.

2.3 Gesetzliche Anforderungen

2.3.1 Abholberechtigte Personen

Die Personensorgeberechtigten müssen eine schriftliche und unterschriebene Einwilligungserklärung abgeben, falls ihr Kind von anderen Personen (= bevollmächtigte Personen) abgeholt werden soll/darf. In dieser Einwilligungserklärung muss erläutert sein, in welchem Verhältnis die bevollmächtigte Person zur/m Familie/Kind steht (z.B. Verwandtschaftsgrad, Freund/in, Nachbar/in) und ob die Einwilligung unbefristet erteilt wird oder zeitlich beschränkt ist. Eine derartige Einwilligungserklärung kann jederzeit widerrufen werden. Zur Bestätigung der Identität kann das Einrichtungspersonal von der bevollmächtigten Person verlangen, ein amtliches Ausweisdokument vorzuzeigen.

2.3.2 Datenschutz

Wir nehmen Datenschutz sehr ernst und verarbeiten personenbezogene Daten nur im Einklang mit den entsprechenden

Datenschutzgesetzen (DSGVO, Bay DSG, BDSG usw.).

Die Daten werden zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz und nach dem Sozialgesetzbuch verarbeitet. Bezogen auf die Eltern handelt es sich um Kontakt- und Verwaltungsdaten. Hinsichtlich der Kinder werden in erster Linie für die pädagogische Arbeit notwendige Daten verarbeitet. Dazu zählen auch Bildungs- und Lerndokumentationen Portfolio und gesetzlich geregelte Beobachtungsverfahren. Zudem werden einzelne Gesundheitsdaten der Kinder (z.B. Fragen nach Allergien, Unverträglichkeiten und chronischen Krankheiten) verarbeitet.

Fotos, die im Portfolio-Ordner des Kindes gesammelt werden, dürfen aufgrund gesetzlicher Regelungen auch ohne ausdrückliche Einwilligung der Eltern gefertigt werden. Der jeweils eigene Portfolio-Ordner ist für die Kinder frei zugänglich und kann nach dem Einverständnis und dem Freiwilligkeitsprinzip durch das Kind auch anderen Personen in der Einrichtung gezeigt werden. Dies dient der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.
Den Eltern wird das Portfolio ausgehändigt, wenn der Betreuungsvertrag ausläuft.
Für das Anfertigen aller anderen Fotos holen wir im Vorfeld die Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten ein. Selbstverständlich werden weder Name oder Bilder des Kindes ohne Einwilligung auf der Homepage, in Printmedien oder im Internet veröffentlicht.

Eine Übermittlung personenbezogener Daten des Kindes an andere Stellen findet nur mit der ausdrücklichen Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten statt, es sei denn, eine Übermittlung ist zur Aufgabenerfüllung nach dem Sozialgesetzbuch zulässig / erforderlich (z.B. die Übermittlung von meldepflichtigen Krankheiten an das Gesundheitsamt nach dem Infektionsschutzgesetz).
Wir löschen die Daten von Kindern und Eltern, wenn sie für die Aufgabenerfüllung der Kita nicht mehr benötigt werden. Längere Aufbewahrungsfristen gelten dann, wenn dies z.B. für Abrechnungszwecke oder aufgrund einer Dokumentationspflicht (z.B. bei einem Kindergartenunfall) erforderlich ist.

2.3.3 Aufsichtspflicht

Besonderheiten bei Veranstaltungen, Festen und Sonstigem:

Die Aufsichtspflicht obliegt den Eltern, bis die Kinder durch die persönliche Begrüßung des pädagogischen Personals in deren Aufsicht übergeben wurden.
In der Abholsituation wird die Aufsichtspflicht an die Eltern, durch die Verabschiedung des Kindes vom pädagogischen Personal, wieder übergeben.

Bei Festen und Feiern an denen Eltern oder andere Familienangehörige teilnehmen obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern.

2.3.4 Unfallversicherung

Die Kinder sind während ihres Kindergartenbesuchs, als auch auf dem Hin -und Rückweg über die Unfallversicherung des Trägers (KUVB) versichert.
Dies gilt ebenso für Ausflüge während den Ferien.

Bei Unfällen oder Verletzungen in der KiTa wird durch die Fachkräfte ein Unfallbericht ausgefüllt und an die entsprechende Versicherung weitergeleitet.

2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe

Gemeinsam vor Infektionen schützen

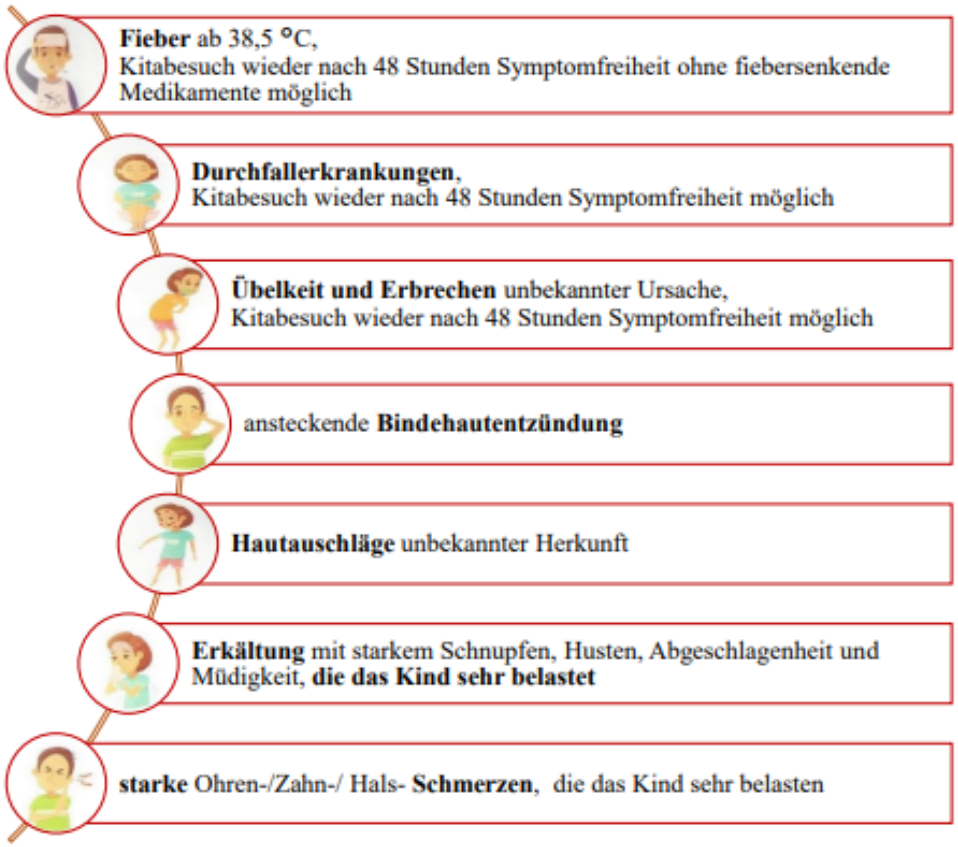
Dachau

Hausregeln der städtischen Kindertageseinrichtungen zur Betreuung kranker Kinder **im Regelbetrieb***

*In Zeiten einer **Endemie**, **Epidemie** oder **Pandemie** können weitere/andere Maßnahmen, Regelungen und Hygienepläne gelten, die diese Hausregeln und/oder das geltende Infektionsschutzgesetz ergänzen oder ersetzen.

Kranke Kinder brauchen Ruhe und Fürsorge im gewohnten häuslichen Bereich. Zudem sind wir bemüht, die Ansteckungsrisiken für die Kinder und ihre Familien sowie der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gering zu halten.

Bei Auftreten folgender Symptome darf Ihr Kind die Kindertageseinrichtung nicht besuchen:



- **Fieber** ab 38,5 °C, Kitabesuch wieder nach 48 Stunden Symptomfreiheit ohne fiebersenkende Medikamente möglich
- **Durchfallerkrankungen**, Kitabesuch wieder nach 48 Stunden Symptomfreiheit möglich
- **Übelkeit und Erbrechen** unbekannter Ursache, Kitabesuch wieder nach 48 Stunden Symptomfreiheit möglich
- ansteckende **Bindehautentzündung**
- **Hautauschläge** unbekannter Herkunft
- **Erkältung** mit starkem Schnupfen, Husten, Abgeschlagenheit und Müdigkeit, **die das Kind sehr belastet**
- **starke** Ohren-/Zahn-/ Hals- **Schmerzen**, die das Kind sehr belasten

Außerdem ist ein Besuch der Gemeinschaftseinrichtung bei **Parasitenbefall** erst **nach Behandlung** mit geeigneten und wirksamen Mitteln zulässig.
Oft kann erst der Arztbesuch Klarheit über eine tatsächlich vorhandene Infektionskrankheit bringen. Der Träger behält sich in allen Fällen vor, eine **ärztliche Bescheinigung** über die Eignung zum Besuch der Kindertageseinrichtung einzufordern.
Sollte die Symptomatik erst im Tagesverlauf erscheinen, sind die pädagogischen Fachkräfteangehalten, die Personensorgeberechtigten zu informieren, damit diese die **baldige Abholung** des Kindes organisieren können.

Gemeinsam vor Infektionen schützen Stand 09/2020

2.4 Kommunikationswege

Bestandteile der Elternarbeit sind:

2.4.1 Jährliches Entwicklungsgespräch

Die jährlichen Entwicklungsgespräche dienen dazu, gemeinsam den Entwicklungsstand des Kindes hinsichtlich der verschiedene Entwicklungsbereiche (Grob- und Feinmotorik, Sprache, Soziale und emotionale Kompetenz, Selbständigkeit, Kognition und ggf. Vorschulfähigkeit) zu besprechen.
Eine wertschätzende Haltung gegenüber Kind und Familie ist uns wichtig, um vorhanden Ressourcen zu erkennen und zu formulieren als auch die nächsten Entwicklungsschritte in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus gemeinsam zu unterstützen.

2.4.2 Einzelgespräche im Bedarfsfall

Falls Bedarf besteht, führen wir selbstverständlich auch zeitnahe Einzelgespräche zu spezifischen aktuellen Themen Ihres Kindes.

2.4.3 Tür- und Angelgespräche

Der Großteil der Kooperation zwischen Eltern und dem Kindergarten geschieht durch die tägliche Begegnung beim Bringen und Abholen der Kinder (sogenannte „Tür- und Angelgesprächen).

2.4.4 Telefonate und Anrufbeantworter

Es kann jederzeit bei uns angerufen werden. Zwischen 10:00 Uhr und 11:00 Uhr, kann es vorkommen das wir den Anruf nicht beantworten, da alle Kollegen in einer pädagogischen Aktivität sind.

2.4.5 Aushang Wochenrückblickpläne ´

Vor jeder Gruppentür gibt es einen Aushang mit dem Wochenrückblick der jeweiligen Gruppe. Hier können die Eltern sehen, welche pädagogischen Aktivitäten im Tagesablauf mit den Kindern durchgeführt wurden.

2.4.6 Zusätzliche Aushänge

z.B. Gruppenübergreifende Angebote zur Mittagszeit, Schwarzes Brett, Schaukasten im Außenbereich

2.4.7 Elternbriefe per Email

Alle wichtigen Informationen, ob Einladungen zu Festen und Feiern oder der Schließtageplan, gibt es per E-Mail.

2.4.8 Elternabende

Für die Eltern neuer Kinder findet im Juli ein **Einführungselternabend** statt.

Zudem wird zu Beginn des Kindergartenjahres ein **gemeinsamer Elternabend** in den jeweiligen Gruppen veranstaltet.

Zudem findet ein gruppenübergreifender **Vorschulelternabend** für alle Eltern von Vorschulkindern statt.

Die Teilnahmen sind dringend erforderlich.

In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat werden, je nach Interesse der Eltern und nach Abfrage, **Elternabende zu aktuellen und interessanten Themen** angeboten.

2.4.9 Schnupperstunden für neue Kinder

Zusätzlich werden für jedes neue Kind Schnupperstunden angeboten, während der Einzelfragen geklärt werden können.

2.4.10 Hospitationstage

Um den Eltern eine bessere Einsicht in den Kindergartenalltag zu ermöglichen, wird den Eltern die Möglichkeit zur Hospitation angeboten.

2.4.11 Tag der offenen Türe

Jedes Jahr findet ein „Tag der offenen Tür“ statt, dieser wird vom Träger festgelegt und ausgeschrieben.

2.5 Elternbeirat

Gewählt werde insgesamt drei Mitglieder (sog. Elternvertreter) und mindestens drei Stellvertreter (sog. Ersatzleute). Die gewählten Elternvertreter bilden den Elternbeirat. Sie sind ehrenamtlich und unentgeltlich tätig. Der Elternbeirat wird regelmäßig im September/Oktober eines Jahres neu gewählt.

Die zentralen Aufgaben des Elternbeirats sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz definiert. So berät der Elternbeirat insbesondere über die

- Jahresplanung
- die Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern
- die Schließzeiten
- die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge

Generell ist der Elternbeirat für die Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger (Stadt Dachau) zuständig. So wird er informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Dazu gehört auch, dass dem Elternbeirat Einblick in das zur Verfügung stehende Budget gegeben wird. Eine enge Abstimmung erfolgt auch bei evtl. Neuanschaffungen sowie bei der Fortschreibung der pädagogischen Konzeption des Kindergartens.

Natürlich unterstützt der Elternbeirat das Kindergartenteam traditionell auch bei Planung, Organisation und Durchführung von Festen und Feiern und übernimmt dabei u. a. die Bewirtung. Mit Hilfe der erwirtschafteten Gelder ist es dem Elternbeirat möglich, verschiedene Anschaffungen für den Kindergarten nach Abstimmung mit dem Kindergartenteam zu übernehmen, so z. B. Spielgeräte, Multimedia Artikel, Bücher.

Am „Tag der offenen Tür“ steht er gemeinsam mit dem Kindergartenteam für alle Fragen von "Besucher-Eltern" zur Verfügung.

Bei Problemen oder Missverständnissen, die sich leider nie ganz ausschließen lassen, vermittelt der Beirat gerne zwischen Eltern und Kindergartenteam.

Die Verwaltung des Handgelds obliegt dem Elternbeirat. Es wird sowohl für Spiel- und Geschenkmaterial verwendet (z.B. Befüllung der Nikolaussackerl, der Osternester oder für Geburtstags-geschenke der Kinder) oder z. B. für Obst- und Gemüsezwischenmahlzeiten, die gemeinsame Brotzeiten, Verpflegung bei Ausflügen und zusätzliche Getränke (außerhalb des Mittagessens), für die der Träger nicht aufkommt.

Der Elternbeirat möchte seine Arbeit so transparent wie möglich gestalten. Die Eltern werden daher regelmäßig z. B. über Aushänge am Schwarze Brett und/oder über die Elternpost informiert. Darüber hinaus gibt der Elternbeirat einen jährlichen Rechenschaftsbericht (regelmäßig im Juli) sowie einen entsprechenden Zwischenbericht (regelmäßig im Februar) ab.

Das Elternbeiratsteam wünscht sich eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern, Kindergartenteam und Träger, gute Ideen, sowie viele Anregungen und Tipps zum Wohle aller Kinder.

Die Kontaktdaten des Elternbeirats befinden sich links neben der Bürotür am Schwarzen Brett des Elternbeirats über dem EB-Kummerkasten.

2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen

07:00 – 08:00 Uhr
mit der Frühöffnung in einer Gruppe beginnt der Tag

08:00 – 8:45 Uhr
Bringzeit: Die jeweiligen Gruppen öffnen mit dem Freispiel und der Möglichkeit zur Brotzeit

09:00 – 9:20 Uhr
Morgenkreis

09:20 – ca. 11:00 Uhr
Freispielphase- und Angebotszeit (z.B. Vorschule, Turnen etc.)

Ca. 11:00 – 11:45
Gartenzeit

11:45 – 12:00 Uhr
Abholzeit

12:00 – 12:45 Uhr (keine Abholzeit)
Für Kinder mit Buchung Mittagessen: Gemeinsames Mittagessen in der jeweiligen Gruppe
Für Kinder ohne Buchung Mittagessen: Gruppenübergreifende separate Betreuung

13:00 – 13:45 Uhr (keine Abholzeit)
Mittel- und Vorschulkinder:
Gruppenübergreifende altersspezifische Angebote in Kleingruppen
Jüngere Kinder: Ruhezeit

13:45 – 15:00 Uhr:
Freispielphase, Gartenzeit

15:00 Uhr
Gemeinsame gruppenübergreifende Nachmittagsbrotzeit

15:00 - 17:00 Uhr
Spätdienst: Die noch anwesenden Kinder werden in einer Sammelgruppe betreut

2.6.1 Bring- und Abholzeiten

Bringzeit: 7:00 – 8:45 Uhr

Abholzeit: um 12:00 Uhr, um 13:00 Uhr und ab 14:00 Uhr fließend

2.6.2 Mittagsruhe

Alle Kleinen (3-4 Jahre) können jeden Mittag ihres ersten Kindergartenjahres ruhen. Mittelkinder (4-5 Jahre) können bei Bedarf weiter ruhen, dies wird gemeinsam mit den Eltern erörtert.

2.6.3 Projekte und Angebote

Aus Brauchtum und den Jahreszeiten ergeben sich viele unserer Themen. Mit einem vielfältigen Angebot wollen wir den Wissensdrang und die kindlichen Interessen wecken. Durch Feste und Feiern sind wir bemüht, unser Kulturgut zu erhalten. Im Alltag werden das bayerische Brauchtum und der bayerische Dialekt gepflegt. Wir sind offen für andere Kulturen und bringen auch deren Brauchtum den Kindern näher. Die Feste feiern wir der Kinder wegen. Sie sollen keine Darstellungen unter Leistungsdruck sein, sondern ein ersehnter Höhepunkt im kindlichen Jahreskreis.
Projekte ergeben sich aus dem situativen Ansatz und den Interessen der Kinder.

2.7 Speisen und Getränke

Unser Essen wird von der Tiefkühlkost-Firma apetito, Bofrost und Rewe geliefert.

Gemüse, Obst, Salat und Brot wird frisch im Hofladen „Schneiderhof“ in Mitterndorf und in den umliegenden Lebensmittelmärkten eingekauft.

Nachspeisen, Kuchen und dergleichen, werden mit Bedacht, sinnvoll und ausgewogen in den Speiseplan eingebunden.

Das Mittagessen beinhaltet auch die Getränke. Abwechslung ist auch hier unsere Devise. Es gibt Saftschorlen in allen Geschmacksrichtungen, Tee, Sprudel- und Leitungswasser.

2.8 Raumkonzept

Ebenso großzügig und weitläufig wie der Garten, ist auch das Gebäude.

Die drei großen Gruppenräume, wurden in den 60er Jahren für je 60 Kinder konzipiert. Heute können sich jeweils bis zu 26 Kinder darin ausbreiten.

Die Einrichtung verfügt über:

- drei Gruppenräume mit zugehörigen, Toiletten, Waschräumen und Garderoben im Flur
- einen großen Turnraum, der auch als Ruheraum dient
- einen Snoezelen-Ruheraum im Obergeschoss (im rosa Gebäudeteil)
- einen Nebenraum, den wir als Bauecke und für individuelle Angebote nutzen
- einen weiteren Mehrzweckraum den wir als Esszimmer und für Vorschulangebote nutzen
- eine Küche, um die Kinder mit Mittagessen zu versorgen
- ein Büro und ein Mitarbeiterzimmer

2.9 Kleidung und Ausrüstung

Hausschuhe
Jedes Kind benötigt ein Paar feste, geschlossene und passende Hausschuhe im Kindergarten, damit sicher gesprungen und getanzt werden kann.

Gymnastikschuhe
Zum Turnen und Bewegen braucht jedes Kind ein Paar Gymnastikschuhe.

Brotzeittasche und Porzellantasse
Bitte eine praktische, leicht zu Hand habende Tasche oder Rucksack besorgen. Diese mit Namen versehen, da viele Kinder gleiche/ ähnliche Taschen besitzen. Außerdem benötigt das Kind eine Porzellantasse.

Brotzeit

Das Kind braucht eine abwechslungsreiche Kost zum zweiten Frühstück mit, keine Süßigkeiten!

Milchschnitte und Fruchtzwerge sind als Brotzeit nicht geeignet!

Da wir auf Müllvermeidung achten, bitte die Brotzeit in einer wiederverwendbaren Dose mitgeben.

Mittagsruhe
Alle Kleinen- und Mittelkinder, die bis 14:00 Uhr oder länger gebucht haben, legen sich mittags zum Ausruhen hin. Dazu braucht jedes Kind Kissen- und Bettbezug (Kinderbettwäsche) Spannbettlaken, Schlafanzug und ein Kuscheltier oder Schmusetuch.

Kleidung
Praktische, zweckmäßige und wettergerechte Kleidung ist wichtig.

Bitte Jacken, Mützen und Stiefel beschriften, da viele Kinder die gleichen oder ähnliche Kleidungsstücke tragen.

2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt

Alle lebenspraktischen Fertigkeiten sind ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes.

Wir wollen gemeinsam die Kinder zur Selbständigkeit erziehen. Die Kinder sollten hier bereits zuhause Erfahrungen gesammelt haben. Bei Situationen wie beispielsweise auf die Toilette gehen, sich selbständig An- und Ausziehen oder dem Umgang mit Besteck, geben wir, wenn nötig, natürlich Hilfestellung.

3 Impressum

Impressum

Kindergarten am Stadtwald

Eduard – Ziegler – Straße 21
85221 Dachau
Tel. 08131/ 75 4320
kigawald@dachau.de

www.dachau.de/Bildung&Soziales

Leitung: Martina Sedlmair

Eine Kindertagesstätte Trägerschaft der Stadt Dachau

Konrad-Adenauer-Straße 2-6
85221 Dachau

Telefon: 08131/ 75 1946
Kontakt: kindertagesstaetten@dachau.de

www.dachau.de/leben-in-dachau/kinder-jugend/kindertageseinrichtungen.html

Oberbürgermeister:	Florian Hartmann
Amtsleitung:	Markus Haberl
Abteilungsleitung:	Jürgen Kuhr

Diese Konzeption wurde im Team und mit Unterstützung der pädagogischen Fachberatung erarbeitet. Verantwortlich für den Inhalt ist die Einrichtungsleitung.

Stand: Februar 2026

Gefördert durch den Freistaat Bayern